1. Zusammenfassung

Das Projekt untersucht die Alltags- und Gesellschaftsgeschichte der Sowjetunion zwischen 1953 (Tod Stalins) und 1985 (Beginn der Perestrojka) aus der Perspektive der materiellen Kultur. Im Fokus steht dabei die Entwicklung der an der Schnittstelle von Individuum und Gesellschaft verorteten Kleidermode und ihre Wechselwirkung zu Fragen des Konsums, der Geschlechterverhältnisse und der Annäherung an bzw. Abgrenzung von westlichen Konsumgesellschaften dieser Zeit. Diese Prozesse werden als kulturelle Indikatoren verstanden, die eine wesentlich dynamischere Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft anzeigen, als dies bislang in der Forschung zur sog. „Stagnationszeit“ sichtbar geworden ist. Letztlich beschreiben die Untersuchungsergebnisse des Projekts einen Wertewandel, der auf der Herausbildung von in Bezug auf die geltenden sowjetischen Normen alternativ gestalteten Modellen von (Bekleidungs-)Verhalten, Konsum und Identität basiert und die dramatischen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen der Perestrojka-Zeit vorbereitet hat.

Die Forschungsarbeiten im Rahmen des Projektes wurden in zwei Teilprojekten durchgeführt, die jeweils unterschiedliche methodische Zugänge und Forschungsmaterialien umfassen. Während sich das Teilprojekt „Kleidersprache im künstlerischen Text“ mit literarischen Texten und Filmen auseinandersetzte, untersuchte das Teilprojekt „Maßgeschneiderte Modellierung des Selbst“ Mode- und Frauenzeitschriften, Ratgeberliteratur und theoretische Arbeiten zum Thema sowjetische Mode und Konsum. Beide Teilstudien zu den Kleiderdiskursen im historischen Verlauf – und dazu gehören neben der Modeentwicklung und den Stil- bzw. Geschmacksdebatten auch Fragen der Geschlechterkonstruktion und des Konsumverhaltens – visualisieren kulturelle Alltagspraktiken und veranschaulichen den Wertewandel in der sowjetischen Gesellschaft in dieser Periode. Zwei zentrale Untersuchungsfelder, individuelle Herstellung und Kulturtransfer, zeigen dies stellvertretend: Die individuelle Herstellung bzw. das Selbernähen von Kleidung wurde bislang nur aus der Perspektive des Warenmangels erklärt; die Projektanalysen verdeutlichen aber, dass sich der Stellenwert dieser Praxis von den 1960er zu den 1980er Jahren wesentlich verändert hat und zunehmend unter dem Aspekt der individuellen Kreativität gesehen wurde. Die Untersuchung von Kleidermode als Medium des Kulturtransfers macht sichtbar, dass die sowjetische Mode nicht – wie häufig behauptet – lediglich westliche Modeströmungen nachgeahmt hat, sondern komplexe Transfer- und Adaptionsstrategien stattfanden, sodass eine eigenständige und einzigartige Entwicklung der sowjetischen Mode offenkundig wird, die gleichzeitig viele Parallelen zur westlichen Modeentwicklung aufweist. Insgesamt sind die Untersuchungsergebnisse des Projekts wichtige Bausteine eines neuen Gesamtbildes der gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen in der UdSSR und bieten breite Anschlussmöglichkeiten zu weiteren vertiefenden soziohistorischen und politik- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungen.

**Übergeordnete Projektziele:**

Zentrale Ausgangsüberlegung des Projekts war, dass der Blick auf die Alltagsgeschichte der Sowjetunion in der Stagnationsperiode die tiefer liegenden Mechanismen und Funktionsweisen der sowjetischen Gesellschaft neu begreifbar macht; hier schließt es an wichtige internationale Studien an (S. Schattenberg, A. Yurchak u.a.). Unsere Forschungen im Feld der Entwicklung der sowjetischen Kleidermode zwischen 1953 und 1985 sollten die Dynamik sichtbar machen, die von alltagskulturellen Praktiken ausgingen; diese haben als Motor einen Wandel der Werte in der Sowjetunion vorangetrieben, dem starren, stagnierenden offiziellen System entgegen gewirkt und die Auflösung desselben, wie sie seit der Perestrojka offensichtlich wurde, vorbereitet. So werden Tauwetter- und Stagnationsperiode als Übergang zur Perestrojka und nicht als von dieser abgekoppelte eigenständige Epochen einschätzbar. Im Unterschied zur gängigen Forschungspraxis geht dieses Projekt nicht den Einflüssen der staatlichen Norm auf den individuellen, alltags- und lebensweltichen Raum nach, sondern umgekehrt, den Auswirkungen und der Sprengkraft, die von diesem auf die gesellschaftspolitischen Entwicklungen ausgingen.

Insbesondere in der Slawistik und Osteuropaforschung stellt die Modeentwicklung als Instrument zur Erforschung der kulturellen Wandelprozesse ein weitgehendes Desiderat dar; dem gegenüber wird im Projekt Mode als ein ideales Medium der Visualisierung des Wechselverhältnisses zwischen Individuum und Gesellschaft gesehen und Kleidermode als ein Feld, in dem das Konsumverhalten einer Gesellschaft erkennbar wird; es stellt einen Raum der Verhandlung von Geschlechterfragen, aber auch Fragen der wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen dar (letzterer Bereich wurde im Rahmen des Projekts nicht berücksichtigt).

Eine weitere Ausgangshypothese betrifft die sog. “Überwindung der alten Dichotomien” von Ost und West. Hier haben die Methoden und Erkenntnisse aus der Kulturtransferforschung, die wir in unseren Analysen auf die Entwicklung der sowjetischen Kleidermode übertragen haben, zu einer neuen Sichtweise geführt: wir betrachten das Verhältnis zwischen “westlicher” und sowjetischer Kleidermode weniger als eines der Differenz und Alterität, sondern vielmehr als eines der Hybridität; auch zu Zeiten des Eisernen Vorhangs war der Modediskurs geprägt durch vielfältige Transfer- und Verflechtungsstrategien im Spannungsfeld zwischen nationalen/sowjetischen und internationalen/”westlichen” Trends; unsere Analysen der Entwicklung der sowjetischen Mode im Kontext von Transfer und Mobilität konnten das dynamische Potential aufzeigen, das von der Mode auf die Entwicklung der Alltagskultur ausging und widerlegten die etablierte Sicht auf eine, bis zur Perestrojka “bleierne” und statische sowjetische Gesellschaft; es wird sichtbar, dass die Gegenüberstellung von sowjetischer Stagnation und westlicher Innovation zu kurz greift, um die Komplexität der kulturellen Produktion in der SU zu beschreiben. Das gängige Bild von einer rückständigen sowejtrussischen Kultur, die den westlichen Kleiderstil je nach politischer Lage nachahmt oder ablehnt wurde als eine stereotype Simplifizierung sichtbar, die die verschiedenen Formen der kreativen Rezeption, die es längst nicht nur im Bereich der Kleidermode gab, ausblendet.

Diese Ausganghypothesen haben beide Teilstudien des Projekts aufgegriffen und in den Analysen der jeweiligen Forschungsmaterialien (literarische Texte und Filme im Teilprojekt “Kleidersprache im künstlerischen Text”; Mode- und Frauenzeitschriften, Ratgeberliteratur, modetheoretische Texte im Teilprojekt “Maßgeschneiderte Modellierung des Selbst”) berücksichtigt. Während der gesamten Laufzeit des Projekts wurde diese Zielrichtung beibehalten und keine Richtungsänderung notwendig. Die Teilstudien liefern viele Einzelbausteine, die die oben beschriebene grundlegende Stoßrichtung (Nachweis des Wertewandels in der späten SU) belegen. Die einzige geringfügige Abweichung wurde im Teilprojekt von Elena Huber vorgenommen, die zunächst eine Fokussierung auf den Bereich der individuellen Herstellung (Nähwerkstätten und Modeatelies, SchneiderInnen) plante, letzlich aber diesen neben einer Analyse der Stil- und Geschmacksdebatten und der sowejtischen Modediskurse nur als einen von mehreren Schwerpunkten untersucht hat.

**Die wichtigsten Projektergebnisse:**

Mode als relevante alltagskulturelle Praxis mit ihren Verflechtungen zu Konsumkultur und der Geschlechterfrage war bislang ein Forschungsdesiderat in der Slawistik und der Osteuropaforschung. Die Ergebnisse der Teilstudien dieses Projekts stellen deshalb neue und wichtige Bausteine dar, die für das “große” Forschungsfeld zur Alltagskultur der SU wichtige Beiträge leisten können. Unsere Forschungsergebnisse liefern relevante Beweise für die, mittlerweile in vielen Forschungen zur sowjetischen (Alltags-)Kultur diskutierte These des Wertewandels.

Die ideologisch geprägten Definitionen von Mode, Stil und Geschmack, die vorgegebenen Richtlinien für den Konsum und letztendlich die Strategien bei deren Umsetzung in der sozialistischen Alltagskultur der Tauwetter-Periode wurden in der Teilstudie von Elena Huber analysiert. Mit der Fokussierung auf Frauenzeitschriften und Ratgeberliteratur wurde ein begrenzter gesellschaftlicher Ausschnitt gewählt, der Aufschluss über die in diesen Medien verbreiteten bzw. widergespiegelten gesellschaftlichen Bilder, Normen und Werte gibt.

In der Teilstudie von Julia Hargaßner erweist sich die Kleidersprache im künstlerischen Text als ein ergiebiger Untersuchungsgegenstand, der eine Schnittstelle zwischen den Artefakten, den kulturellen und vestimentären Codes, den geschlechterspezifischen Ausprägungen von Identität und der ästhetischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit darstellt. Die Kleidersprache in literarischen Texten und Filmen generiert eine breite Palette erzähltechnischer Mittel und Verfahren, die nicht nur die Struktur des künstlerischen Textes veranschaulicht, sondern zur Gestaltung von Raum und Zeit, sowie zur Figurendarstellung und -charakterisierung beiträgt. Die Analyse der Kleidersprache aus diachroner Perspektive visualisiert kulturelle Alltagspraktiken und veranschaulicht den Wertewandel in der sowjetischen Gesellschaft. Hier können die Ergebnisse der vorliegenden Studie wichtige Bausteine eines Gesamtbildes der gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen in der UdSSR liefern. Nicht zuletzt beleuchtet die künstlerische Kleidersprache die Wechselwirkungen zwischen Kleidung, Geschlecht und Identität und zeichnet als ein Projektionsfeld der sowjetischen Geschlechterverhältnisse eine klare Linie der Emanzipierung beider Geschlechter nach.

Die Ergebnisse des Forschungsprojekts unterstützen eine Neubewertung der Tauwetter-Periode und der Stagnations-Phase, insbesondere aufgrund der Verschiebung des Forschungsfokus von der System- hin zur Lebenswelt.

**Die zentralen Forschungsfragen:**

Die Analyse der sowjetischen Modediskurse zeigt, dass die sowjetische Modeentwicklung nicht abseits der westlichen/eruopäischen Entwicklung betrachtet werden sollte, denn den sowjetischen Prinzipien der Schönheit und Ästhetik liegen grundsätzliche Konzepte und Positionen der Modetheorie zugrunde. Schneiderinnen spielten bei der Entstehung modischer Trends eine wichtige Rolle, sie machten die Mode zum “Medium des Kulturtransfers”, verwandelten das Gesehene oder das Erlebte im Prozess des Entwurfs und der Herstellung in Mode, übernahmen und verbreiteten dabei Vorstellungen, Normen und Werte, die der sowjetischen Ideologie fremd waren.

Kleidersprache im künstlerischen Text stellt ein ergiebiges Untersuchungsobjekt dar, das nicht nur für die Text- und Filmanalysen von Bedeutung ist, sondern auch die damalige gesellschaftliche Situation in der Sowjetunion und die Wechselbeziehung der fiktiven Welt als Vorbild für die Realität bzw. als deren illusionäres Gegenbild reflektiert und die, diese Zeit prägenden Geschlechterkonstruktionen veranschaulicht.

**Zu den Methoden:**

Methodisch ging es in der ersten Projektphase in erster Linie um Materialsammlung und Sichtung des Forschungsfeldes. Diese wurde sehr breit angelegt und als Bibliogrpahie (siehe III, 1.2) publiziert. In der zweiten Projektphase stand die Analyse des ausgehobenen Materials anhand der Forschungshypothesen unter Rückgriff auf Theorien der kulturellen Übersetzung, der Kulturtransferforschung und der Cultural Studies im Zentrum. Methodisch innovativ sind hier zum einen die Anwendung der Kulturtransferforschung und der Kulturpoetik (New Historicism) auf diesen Kulturraum, zum anderen die Engführung der Forschungen zu den Bereichen Mode, Konsum und Frauen- und Geschlechterkonfiguration.

Die umfangreiche Materialsammlung (Bibliographie) stellt eine wertvolle Grundlage für weitere Anschlussforschungen zur sowjetischen Mode, zu Konsum- und Alltagskultur dar.

Die Untersuchungsergebnisse des Projekts können als Ausgangspunkt und Wegweiser zur interdisziplinären Erschließung der sowjetischen Kultur, ihrer vielgestaltigen Diskurse, ihres wechselvollen Verhältnisses zu westlichen alltagskulturellen Entwicklungen und ihres dynamischen Wandels von der Nachkriegszeit bis zur Perestrojka eingesetzt werden.

Im Feld der Modetheorie erfolgte in diesem Projekt eine Zusammenführung bislang weitgehend getrennt voneinander verlaufender Forschungen im anglo-amerikanischen und russischen Raum. Die Ergebnisse bilden die Basis für eine inter- bzw. transkulturelle Neuausrichtung der Fashion, Material und Gender Studies, in denen der osteuropäische Kulturraum bislang nur eine marginale Berücksichtigung findet.

Die aus Bibliotheken und Archiven ausgehobenen Materialien und die Analyseergebnisse erlauben interessante Anknüpfungen für wirtschaftsgeschichtliche Forschungsperspektiven auf den untersuchten Zeitraum (industrielle Fertigung vs. individuelle Herstellung, Konsumstrategien in Zeiten des Warendefizits, etc.)

**Dauer und Ablauf:**

Die Projektlaufzeit von 36 Monaten hat sich aufgrund der Karenzierung von Elena Huber von 27. Oktober 2013 bis 30. September 2014 entsprechend verlängert, sodass das Projekt mit 30. Juni 2016 geendet hat. Am 2. Juli 2012 erfolgte der Dienstantritt von Elena Huber (Dienstende am 31.05.2016), am 5. September 2013 jener von Julia Hargaßner (Dienstende am 31.07.2015). Neben der eigenständigen Forschungsarbeit der Projektmitarbeiterinnen wurde über die gesamte Laufzeit des Projekts hinweg ein monatlicher Jour fixe eingerichtet, bei dem die jeweiligen Arbeitsfortschritte berichtet und die weitere Vorgangsweise besprochen wurde, die einzelnen Forschungs- und Tätigkeitsbereiche koordiniert sowie geplante Projektaktivitäten diskutiert und vorbereitet wurden. Diese Termine sind in den jährlich verfassten Kurzberichten über den Projektfortschiritt dokumentiert.

Die Ausrichtung einer internationalen Tagung im zweiten Projektjahr ermöglichte die Diskussion der Forschungsfragen und Hypothesen unseres Projekts und eine Prüfung der ersten Zwischenergebnisse im Kreis eines internationalen ExpertInnenteams sowie die Sichtbarmachung und Verortung des Projekts in der Scientific Community.

Alle Forschungsreisen zu Bibliotheks- und Archivrecherchen nach Moskau und München wurden analog zum Projektantrag durchgeführt (diese sind in den jährlich verfassten Kurzberichten über den Projektfortschritt dokumentiert), kleinere zeitliche Verschiebungen gab es aufgrund der Karenzierung von Elena Huber.

Die laufenden Tagungsteilnahmen, Publikationen (von Einzelbeiträgen in Sammelwerken und Zeitschriften sowie dreier Buchveröffentlichungen), die durchgeführten Forschungsreisen und Gespräche zu den Jour fixe-Terminen waren für die Projektleiterin während der Laufzeit Garant für die aktive Vorantreibung des Projekts und liegen als erfolgreiche Projektergebnisse vor.

Das Thema des Projekts stößt auf sehr breite Resonanz, auch jenseits des akademischen Feldes. Dies ist auch bei den diversen Veranstaltungen, die wir im Russlandzentrum Salzburg (Projektpräsentation, Vortrag und Diskussion) veranstaltet haben, sichtbar geworden. Mit Ljudmila Aljabʼeva, Chefredakteurin der Moskauer Zeitschrift “Teorija Mody”, wurde neben einer Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprojekts im Rahmen einer Veranstaltung für die außeruniversitären Öffentlichkeit das aktuelle Thema der individuellen Herstellung bzw. der Do-it-Yourself-Kultur thematisiert.

Während der Projektzeit wurden verschiedene Kontakte mit Personen aus dem Kunst- und Kulturbereich in Russland geschlossen (z.B. Natalija B. Kozlova, Mitarbeiterin des “Muzej Mody” in Moskau), Kooperationen für weitere Projekte (Ausstellung, Vorträge, Lesungen) sind in Planung.

Vortragstätigkeiten:

Elena Huber:

*„Frauen in Russland – ihre Karrieren, ihre Netzwerke“*. Vortrag im Rahmen des Treffens des CLUB SCIENTIFICA – Das Netzwerk der Salzburger Wissenschaftlerinnen. Salzburg, Juli 2015

Vortrag gemeinsam mit Julia Hargaßner „*Ästhetik –Stil –Geschmack. Sowjetische Modediskurse in der Tauwetterzeit*“. Im Rahmen der LiThes-Tagung „Mode − Geschmack − Distinktion. Kultursoziologische und kulturwissenschaftliche Zusammenhänge“. Graz, Mai 2015

*„Fashion, everyday life and the media: Visualising the Soviet Style and its national influences in the clothing of the 1950s and 1960s“.* Vortrag im Rahmen der Tagung „Visual Cultures of Socialism“. Hamburg, März 2015

*„Das neue Konzept des sowjetischen Stils und Geschmacks am Beispiel der individuellen Herstellung der Kleidung in den 1950-1960er Jahren“ (Gastvortrag)*. Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums des Seminars für Kulturanthropologie des Textilen. Dortmund*,* Dezember 2014

*„History and new aesthetic principles in the Soviet everyday culture of 1950s-1980s as a pop-cultural phenomenon“*. Vortrag im Rahmen der BASEES. Annual Conference. Cambridge, April 2014

*„Clothing as an indicator of cultural processes in the Soviet society*“. Vortrag im Rahmen der 13th International Postgraduate Conference on Central & Eastern Europe „Old Rules & New Traditions: Generational Divides in Central & Eastern Europe“. London, Februar 2014

Vortrag gemeinsam mit Eva Hausbacher und Julia Hargaßner „*Stiljagi - eine westliche Modeinvasion? Kulturtransfer und Kleidermode in der Sowjetunion*“. Im Rahmen der Ringvorlesung „Kleiderfragen: Mode und Kulturwissenschaft“. Salzburg, November 2013

*„Was braucht man zum Glücklichsein? Ästhetische Inszenierung des weiblichen Alltags in den sowjetischen Frauenzeitschriften und Benimmbüchern der 1950-1960er Jahre“.* Vortrag im Rahmen der Tagung „Fashion, Consumption and Everyday Culture in the Soviet Union between 1945 and 1985“. Salzburg, Oktober 2013

Julia Hargaßner:

„*Vestimentäre Kommunikation in der sowjetischen Prosa zwischen 1954 und 1985 am Beispiel von Elena Čižovas Roman Vremja Ženščin*“. Vortrag im Rahmen der JFSL-Tagung (Junges Forum Slavistische Literaturwissenschaft). Basel, März 2013

„*Vestimentäre Kommunikation im Film ‚Ja šagaju po Moskve‘*“. Vortrag im Rahmen des SPIM-Kolloquiums für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Salzburg, Mai 2013

„*Nejlonovaja vojna v sovetskom literaturnom diskurse 1960ch godov*“. Vortrag im Rahmen der Tagung „Fashion, Consumption and Everyday Culture in the Soviet Union between 1945 and 1985”. Salzburg, 25. Oktober 2013

Vortrag gemeinsam mit Eva Hausbacher und Elena Huber „*Stiljagi - eine westliche Modeinvasion? Kulturtransfer und Kleidermode in der Sowjetunion*“. Im Rahmen der Ringvorlesung „Kleiderfragen: Mode und Kulturwissenschaft“. Salzburg, 6. November 2013

„*Fashion in Soviet Films*“. Vortrag im Rahmen der Tagung „Fashion in Fiction − Style Stories and Transglobal Narratives“. Hong Kong City University, 6.–8. Juni 2014

Vortrag gemeinsam mit Elena Huber „*Ästhetik –Stil –Geschmack. Sowjetische Modediskurse in der Tauwetterzeit*“. Im Rahmen der LiThes-Tagung „Mode − Geschmack − Distinktion. Kultursoziologische und kulturwissenschaftliche Zusammenhänge“. Graz, 16.05.2015

Posterpräsentation über die *Ergebnisse des Projektes „Nadel und Faden“*. Am 12. Deutschen Slawistentag. Gießen, 01.10.2015-03.10.2015

Posterpräsentation über das *Projekt „Nadel und Faden“*. Im Rahmen der Eröffnung des Russland-Zentrums. Salzburg, 18.11.2015

Eva Hausbacher:

Im Kontext der Projektarbeit konnte die Etablierung des Forschungsfeldes “Mode” im Rahmen des interuniversitären Schwerpunktes “Wissenschaft & Kunst” an der Universität Salzburg erfolgen. Über mehrere Jahre hinweg konnten Aspekte der Fashion Studies in Form von Lehrveranstaltungen und Tagungen/Workshops in das Programm des Schwerpunkts eingebracht werden und sich als Teilschwerpunkt etablieren:

* Interdisziplinären Ringvorlesung „Kleiderfragen: Mode und Kulturwissenschaft“ (WS 2013/14)
* Tagung „Kleiderfragen: Mode und/oder Tracht“ (4.-5. April 2014)
* Öffentlicher Workshop „Polemiken des Enthüllens – Mode in den Künsten“ (5.-6. Dezember 2014)
* Tagung „[Agonale] Begegnungen von Mode, Kunst und Literatur“ (10. Juni 2016)

gemeinsam mit Elena Huber *„Nadel und Faden. Transformationen des sowjetischen Kostüms“*. Projektpräsentation im Rahmen der Verbandstagung des Österreichischen Slavistenverbandes am Institut für Slawistik der Universität Innsbruck, 9.-10. November 2012

*„Von der russischen Art in den Mantel zu schlüpfen: Kleidersprache und Kulturtransfer“.* Antrittsvorlesung an der Kultur-und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg, 19. März 2013

gemeinsam mit Elena Huber und Julia Hargaßner *„Stiljagi – eine westliche Modeinvasion? Kulturtransfer und Kleidermode in der Sowjetunion“.* Vortrag im Rahmen der interdisziplinären Ringvorlesung „Kleiderfragen: Mode und Kulturwissenschaft“ an der Universität Salzburg, 6. November 2013

*„Kleiderfragen: Mode und/oder Tracht?“* Einführungsvortrag zur gleichnamigen Tagung an der Universität Salzburg, 4. April 2014

gemeinsam mit Hildegard Frauenender, Silke Geppert und Christa Gürtler

*„Polemiken des Enthüllens – Mode in den Künsten“.* Einführungsvortrag zum gleichnamigen öffentlichen Workshop an der Universität Salzburg, 5. Dezember 2014

*„Fashion in fiction: Räume der Mode in russischer Literatur und Film“.* Vortrag am 12. Deutschen Slawistentag an der Universität Gießen, 3. Oktober 2015

Im Rahmen des Projekts wurde eine internationale Fachtagung konzipiert und organisiert: “Fashion, Consumption and Everyday Culture in the Soviet Union between 1945 and 1985” (Universität Salzburg, 24.-26. Oktober 2013); dazu konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Disziplinen für Vorträgen zu projektrelevanten Themen gewonnen werden. Die Tagung ist vom 24. bis zum 26. Oktober am Fachbereich Slawistik der Universität Salzburg höchst produktiv verlaufen (siehe dazu einen Tagungsbericht auf H-Soz-Kult, den Dr. Anja Burghardt verfasst hat (siehe Beilage oder folgender Link: [http://hsozkult.geschichte.hu-belin.de/tagungsberichte/id=5185&count=81&recno=1&sort=datum&order=down&search=Fashion](http://hsozkult.geschichte.hu-belin.de/tagungsberichte/id%3D5185%26count%3D81%26recno%3D1%26sort%3Ddatum%26order%3Ddown%26search%3DFashion); ein Sammelband der Tagungsbeiträge liegt in der Reihe “Die Welt der Slaven” (Band 54) vor (siehe III, 1.2).

The project investigates the everyday and social history of the Soviet Union between 1953 (Stalin’s death) and 1985 (the beginning of Perestroika) from the perspective of material culture. The development of fashion in clothing located at the interface between the individual and society and its relationship to questions of consumption, sexual relations and the approach to and delineation of western consumer societies of this period is focused on. These processes are understood as cultural indicators that signal a vitally dynamic development in Soviet society, as this has been visible up to now in research into the so-called “Stagnation Period”. Lastly, the results of the investigation describe a shift in values that is based upon the formation of alternatively designed models related to established Soviet norms, models based upon (dressing) behaviour, consumption and identity and which paved the way for the dramatic social and economic changes of the Perestroika Era.

The research work within the framework of the study was carried out in two subprojects that comprise in each case different methodological approaches and research materials. While the subproject “Clothing Language in the Artistic Text” deals with literary texts and films, the subproject “Tailor-Made Modelling of the Self” investigates women’s and fashion magazines, advice literature and theoretical work on the subject of Soviet fashion and consumption. Both parts of the study on clothing discourses in historical progress – and to this, along with the development in fashion and the respective style and taste debates, also belong questions of gender construction and consumer behaviour – visualising cultural everyday use and illustrating the change in values in Soviet society in this period. Two central areas of investigation – individual manufacture and cultural transfer – show these things represented: the individual manufacture and hand-stitching of clothing has until now only been explained from the perspective of a shortage of goods; the analyses within the project, however, elucidate upon the fact that the significance of this practice has altered considerably from the 1960s to the 1980s and was increasingly visible in the sphere of individual creativity. This investigation into fashion in the clothing industry as a medium for cultural transfer makes it obvious that Soviet fashion did not – as is often claimed – merely imitate Western trends in fashion, but that complex strategies of transfer and adaptation existed, so that an independent and unique development in Soviet fashion becomes obvious, which simultaneously displays many parallels to Western development in fashion. In all, the investigative results of the project represent important foundations for a new overall image of the social developments and changes in the USSR and can offer wide-ranging links to further in-depth research into socio-historical and both political and economic studies.

Publikationen

* 1. Peer-reviewed

Hargaßner, Julia / Huber, Elena. 2016. Ästhetik - Stil - Geschmack. Sowjetische Modediskurse in der Tauwetter-Zeit. In: LiTheS: Zeitschrift für Literatur- und Theatersoziologie. Mode – Geschmack – Distinktion 1. Kulturgeschichtliche und kultursoziologische Perspektiven. Nr. 13. Graz, 77-88. ISSN 2071-6346=LiTheS

Huber, Elena. 2015. Kul´turnyj transfer diskursa o mode i „samokonstruirovanie“ čerez individual´nyj pošiv. Diletanty i mastera sovetskoj ėpochi. In: Teorija mody: odežda, telo, kultura. Nr. 37, Moskau, 25-54. ISBN 5-86793-472-1

1.2 Nicht peer-reviewed

Hausbacher, Eva / Huber, Elena / Hargassner, Julia (Hrsg.). 2014. „Fashion, Consumption and Everyday Culture in the Soviet Union between 1945 and 1985”. Reihe ‘Die Welt der Slaven‘ Bd. 54. München: Otto Sagner. ISBN 978-3-86688-522-6

Hargaßner, Julia. 2014. Der Nylonkrieg im sowjetischen literarischen Diskurs der 1960er Jahre. In: Eva Hausbacher, Elena Huber, Julia Hargaßner (Hrsg.). „Fashion, Consumption and Everyday Culture in the Soviet Union between 1945 and 1985”. ‘Die Welt der Slaven‘ Reihe Bd. 54. München: Otto Sagner 2014, 161–172. ISBN 978-3-86688-522-6

Huber, Elena. 2014. Was braucht man zum Glücklichsein? Ästhetische Inszenierung des weiblichen Alltags in den sowjetischen Frauenzeitschriften und Benimmbüchern der 1950-1960er Jahre. In: Eva Hausbacher, Elena Huber, Julia Hargaßner (Hrsg.). „Fashion, Consumption and Everyday Culture in the Soviet Union between 1945 and 1985”. ‘Die Welt der Slaven‘ Reihe Bd. 54. München: Otto Sagner 2014, S.135-147. ISBN 978-3-86688-522-6

Hargassner, Julia / Hausbacher, Eva / Huber, Elena. Stiljagi – eine westliche Modeinvasion? Kulturtransfer und Kleidermode in der Sowjetunion. In: Christa Gürtler, Eva Hausbacher (Hrsg.) Kleiderfragen: Mode und Kulturwissenschaft. Bielefeld: Transcript 2015, 117−138. ISBN 978-3-8376-2819-7

Hargaßner, Julia. 2016. Kleidersprache im künstlerischen Text. Sowjetische Kleidercodes zwischen 1954 und 1985. Reihe ‚Slavistische Beiträge‘ Bd. 504. Herne: Gabriele Schäfer Verlag. ISBN 978-3-9444487-37-3

Hargaßner, Julia. 2016. Vestimentäre Kommunikation in der sowjetischen Prosa zwischen 1954 und 1985 am Beispiel von Elena Čižovas Roman Vremja Ženščin. In: Nina Frieß, Gunnar Lenz, Erik Martin (Hrsg.). Grenzräume – Grenzbewegungen. Ergebnisse der Arbeitstreffen des Jungen Forums Slavistische Literaturwissenschaft Basel 2013, Frankfurt(Oder) und Stubice 2014. Potsdam: Universitätsverlag

Potsdam 2016, 143-156. ISBN 978-3-86956-6

Huber, Elena / Hargassner, Julia / Hausbacher, Eva. 2016. Mode – Konsum – Alltagskultur. Auswahlbibliographie zur sowjetischen Kulturgeschichte (1953–1985). Heidelberg: Universitätsverlag WINTER. ISBN ISBN 978-3-8253-64443-4

1.3 Geplante Publikationen

|  |  |
| --- | --- |
| Author(s) | Hargassner, Julia |
| Title | The Desire for Change and Contrast: Fashion in Soviet Films between 1956 and 1985 |
| Sources  | Anne Peirson-Smith (ed.) Communicating Transcultural Fashion Narratives: Image, Identity and Ideology. Bristol: Intellect Books. |
| URL (if applicable) |  |
| Peer Review | yes X[ ]  | no [ ]  |
| Status | accepted X[ ]  | submitted [ ]  | in preparation [ ]  |

|  |  |
| --- | --- |
| Author(s) | Huber, Elena |
| Title | Fashion, everyday life and the media: Visualising the Soviet Style and its national influences in the clothing of the 1950s and 1960s. |
| Sources  | Rüthers, Monika (Hrsg.). 2016. Visual cultures of socialism. Hamburg. |
| URL (if applicable) |  |
| Peer Review | Yes X [ ]  | no [ ]  |
| Status | accepted X[ ]  | submitted [ ]  | in preparation [ ]  |

|  |  |
| --- | --- |
| Author(s) | Huber, Elena |
| Title | The concept of new taste in the Soviet fashion of the 1950s as a phenomenon of popular culture |
| Sources  | Scheide, Carmen (Hrsg.) 2016. Pop-Up Culture: Popular and Mass Culture in late Soviet Society. St.Gallen |
| URL (if applicable) |  |
| Peer Review | Yes X [ ]  | no [ ]  |
| Status | accepted X[ ]  | submitted [ ]  | in preparation [ ]  |

|  |  |
| --- | --- |
| Author(s) | Huber, Elena |
| Title | Maßgeschneiderte Modellierung des Selbst. Individuelle Herstellung der Kleidung und sowjetischer Mode- und Konsumdiskurs der 1954-1985er Jahre. |
| Sources  |  |
| URL (if applicable) |  |
| Peer Review | Yes [ ]  | no [ ]  |
| Status | accepted [ ]  | submitted [ ]  | in preparation X[ ]  |

|  |  |
| --- | --- |
| Author(s) | Hausbacher, Eva |
| Title | Moda v chudožestvennych proizvedenijach: prostranstva mody v russkoj literature i kino |
| Sources  | Teorija Mody (International Journal of Dress, Body & Culture) |
| URL (if applicable) |  |
| Peer Review | yes X[ ]  | no [ ]  |
| Status | accepted [ ]  | submitted [ ]  | in preparation X[ ]  |